

ABI *zeitung*

50 Pfg

ein satirisches Magazin



VORWORT

Die diesjährige Abi-Zeitung ist ein reines Satire-Magazin, denn den Zuständen an unserer Schule kann man nur mit Humor begegnen. Die abgedruckten Zitate sind nicht satirischen Inhalts. Sie vermitteln einen repräsentativen Einblick in das geistige Leben in der Oberstufe.

Trotz allen Humors wollen wir an dieser Stelle an ein trauriges Ereignis erinnern. Am 14. April ist Holger F. Wittösch gestorben. Er war ein Mitglied unserer Redaktion. Auch auf Wunsch seiner Eltern veröffentlichen wir seine letzte Arbeit, eine Fotomontage.



Die Redaktion: (von links) jt, rr, pg, nt, db, ij, ww, hj (hockend) jw, mdv

Foto : mdv

IMPRESSUM

ABI-Zeitung 1986

Druck: Druckerei Möller, Emden

Satz : Rolf Reinema, Michael de Vries

Layout: Die Redaktion

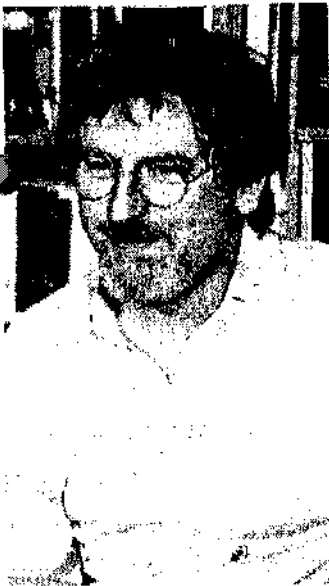
Die Redaktion :

Dagmar Buss	db
Peter Groger	pg
Heidrun Jacobsen	hj
Ingo Janssen	ij
Rolf Reinema	rr
Neeso Tammena	nt
Jörg Tebben	jt
Michael de Vries	mdv
Wolfgang Wilts	ww
Jörg Winter	jw

Wir danken den Inserenten für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

INHALT

- 2 : Die Redaktion
- 3 : Impressum
- 4 : Was meinen die Lehrer?
- 5 : Homo fumensis
- 7 : Odyssee im JAG
- 8 : Feuilleton
- 10 : Playboy der Woche
- 11 : Rambo
- 13 : Die Abi-Zeitung testet
- 17 : John Staak's English Course
- 19 : Spionage-Thriller
- 21 : Dolly Da
- 23 : Selbsterkenntnis
- 24 : Zitate
- 25 : Brief
- 26 : Radwanderkarte
- 28 : Der ideale Englischunterricht
- 29 : Verschiedenes
- 30 : Der Sprung in die fünfte Dimension
- 32 : Die Rückkehr der Fidi-Ritter
- 33 : Survival-Trip
- 35 : Zitate
- 36 : Grundregeln der Informatik
- 37 : Geschichte des R.
- 38 : Bum Bum Boris
- 39 : Letzte Meldungen



Zwischen zwei dringenden Telefonaten fand unser vielbeschäftigter Germanist gerade noch die Zeit, eine Rezension unserer Abi-Zeitung zu schreiben. Es wurde ein Meisterstück deutscher Essayistik.

Erich Braams (39), Lehrer:
„Ich sag' nur ein Wort: Volksverdummung! - Ich halte die dargestellten Zusammenhänge für zu konstruiert, beschönigend, klischeehaft, volksverdummend, wenn nicht schwachsinnig.“

Wir danken:

- Wolfgang Wilts für die Zeichnungen
- Ulrich Meine für die Überschriften
- Jörg Winter für die Nachtschichten in der Dunkelkammer
- Heidrun für die Räumung des elterlichen Wohnzimmers zwecks Layout
- unserer Werbeabteilung
- Joosten Mindrup für die Überschrift des Titelbildes

VERLEGUNG DES RAUCHERHOFES - WAS MEINEN DIE LEHRER?



Johannes Staak:

* Sicherlich werden Sie verstehen, daß ich als Direktor des Johannes - Althusius - Gynasiums für ein ordentliches Erscheinungsbild unserer Schule in der Öffentlichkeit zu sorgen habe. Außerdem erreichten mich zahlreiche Beschwerden seitens des Lehrerkollegiums. Es war nahezu unmöglich, ohne Behinderungen ins Schulgebäude zu gelangen. Deshalb war es unangänglich, den Rauchern einen neuen Platz zuzuweisen, wo sie niemanden mehr stören können. *



Friedrich Hentschel:

* Uff...nee, Raucher? Ne, rauchen zeugt von einem miesen Sozialverhalten. Is' gut, daß die vom Eingang weg sind. Die waren ein Verkehrssicherheitsrisiko. Immer wenn man da mit dem Fahrrad durchwollte, mußte man das Quale einatmen. Es wäre zweckmäßig, wenn die nächste Gesamtkonferenz die Schule zur raucherfreien Zone erklären würde. *



Dr. Gebhardt:

* Ja nuh; das iest doch das Problem. Wenn ich jetzt boshaft wäre, würde ich sagen: Kur weil der Hausmeister befürchtet, der Rauch könne der Gesundheit seines Hundes schaden, wurde der Raucherhof verlegt. Ich möchte in diesen Zusammenhang an den großen englischen Staatsmann Winston Churchill erinnern, der ein starker Raucher war und trotzdem bis ins hohe Alter äußerst aktiv blieb. Ihr versteht, was ich damit sagen will? *

Einwin Scholl:

* Das äh Problem des Rauchens äh ist von großer äh Bedeutung, gerade äh für die junge Generation, äh und darum sollte man die äh gesellschaftliche äh Dimension des Rauchens nicht äh unberücksichtigt lassen. äh Ein kleiner Blick auf die Geschichte äh des Rauchens und ihren äh Einfluß auf die europäische Kulturgeschichte ist äh notwendig, um äh eine differenzierte Betrachtung dieses äh Phänomens zu ermöglichen. Es begann äh mit Cristoph Columbus... *



Fotos : mdv & jw
Text : ij & pg

keine Satire - keine Satire - keine Satire - keine Satire - keine Satire - keine Satire

JOHANNES-ALTHUSIUS-GYMNASIUM

Früchteburger Weg 28

2970 EMDEN

Telefon (04921) 87466

Johannes-Althusius-Gymnasium, Früchteburger Weg 28, 2970 Emden

Herrn
Jan Visser

auszuhändigen durch Tutor PZ

Ihr Schreiben	Unser Schreiben	Ihr Zeichen	Unser Zeichen	2970 Emden
			st-wolt	02.05.1986

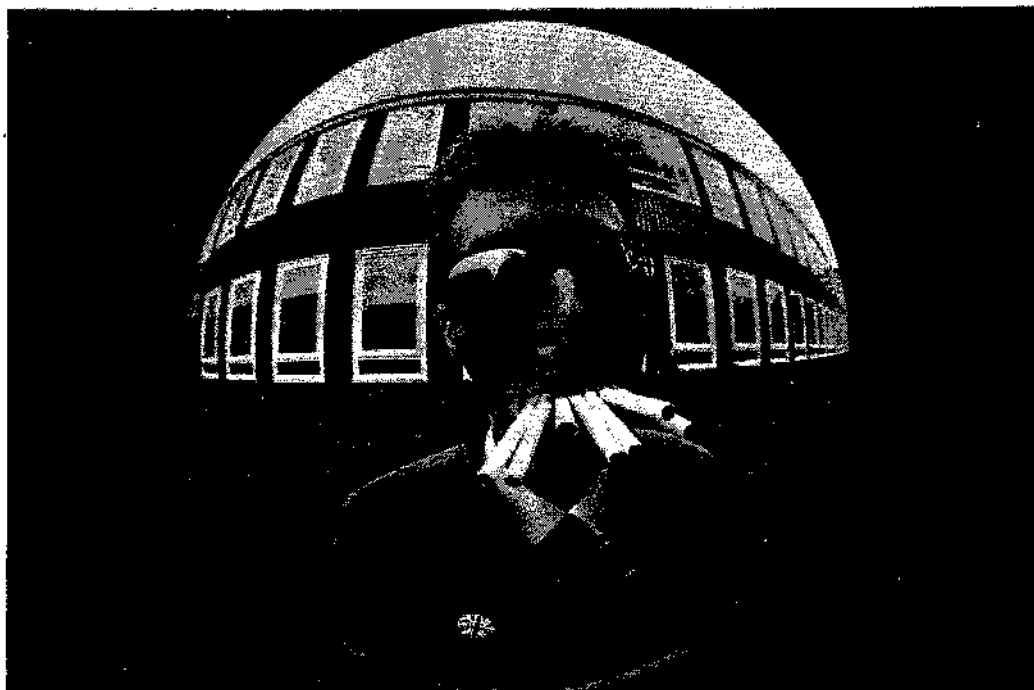
Sehr geehrter Herr Visser!

Sie haben am 2.5.1986 während der 3. Stunde auf dem großen Hof geraucht, obwohl Ihnen bekannt ist, daß außerhalb des Raucherbereiches das Rauchen an unserer Schule nicht gestattet ist.

Ich spreche Ihnen deshalb eine schriftliche Verwarnung aus und erwarte, daß sich ein solches disziplineloses Verhalten nicht wiederholt.

Mit freundlichem Gruß


Schulleiter



ODYSSEE IM J.A.G.

Kürzlich wurde ein dreizehnjähriger Schüler völlig verstört vor der Tür des alten Musiksaals aufgefunden. Aus den wirren Aussagen des Siebtklässlers war zu entnehmen, daß er etwa eine halbe Stunde zuvor den Mathematik- und Physiklehrer Bernd Ritter in der Pausenhalle nach dem Weg zum Erdkunderaum gefragt hatte. Mithilfe eines weiteren Zeugen dieses Gesprächs gelang es uns, den ungefähren Wortlaut der Wegbeschreibung Bernd Ritters zu rekonstruieren.

"Das ist ganz einfach. Du gehst rechts an der großen, gekachelten ... und runden Säule, die die Funktion der Stützung der Decke ... der Pausenhalle übernimmt, ... zu der großen Flügel-tür, die Du durchquerst, so daß links von deiner Laufrichtung im Flurfenster des ... Informatik-raumes das Plakat für den Bundes...wettbewerb Mathematik des...wettbewerb Mathematik siehst, und dann vorbei am Ver-waltungstrakt unter den Lampen ... , die an dieser Stelle unter partieller Abschaltung der Deckenbeleuchtung von Herrn Hoegg installiert wurden, im-

mer weiter, bis rechts, fast an Ende der ... großen Pinwand, die Du ohne Wechsel der Laufrichtung passiert, auf die erfolgreiche Unterstützung einer Schule im lateinamerikanischen Land Kolumbien aus dem übrigens nächsten Freitag eine tolle Folkloregruppe in die Fachhochschule kommt, vor Olszewskis Kopierraum, wo ich selbst gerade meine bayerischen ... Abituraufgaben vervielfältigt habe, rechts vorbei, obwohl die Treppe, die Du zu Beginn der Pinwand passiert haben würdest, eine zweite - durchaus in Erwägung zu ziehende - Alternative ... geboten hätte, geradeaus auf das Fenster zu und dann die rechts gelegene Treppe vor dem Fenster hinter dem Ausgang entlang gehst Du auf das ... ehemalige Sprachlabor, das jetzt als Magazin für ... elektromagnetische Bildaufzeichnungsgeräte mit angeschlossenem Klassenraum dient, hin ... nach links vorbei und dann die vorletzte Tür rechts."

Text : pg & mdv



Ihnen & Co.

Emden · Tel. 04921/21011-16



umweltfreundlich
wirtschaftlich
zukunftsicher

Shell
Mineralöl-Großhandel
Großtanklager
Dieselshell
Shell Schmierstoffe



Bei uns
sind Sie immer
in guten Händen

FEUILLETON

Emder Zeitung

Mein Gedicht

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Emdener Zeitung Gedichte von Lesern.

Heute: Karin Termöhlen,
Kiebitzweg 4 in Hinte.
Karin Termöhlen mag die Natur und ist viel mit dem Fahrrad unterwegs, um an der frischen Luft zu sein. Sie läßt sich gerne von Erlebnissen oder Beobachtungen, die sie draußen gemacht hat, anregen und setzt dann ihre Gedanken in Gedichtform. Dabei spielt oft auch der Zufall eine Rolle, wenn sie sich von Zeile zu Zeile intuitiv weiterleiten läßt.
Karin ist 18 Jahre alt, besucht das Johannes-Althusius-Gymnasium und möchte gerne Bankkauffrau werden.



*Ein Strauch weht im Wind,
allein, wie ein Kind.
Doch neben ihm kommt ganz geschwind
ein kleines Krabbelkäferkind.
Das Krabbelkäferkind lacht gegen den Wind.
„Hurra, endlich ein Strauch,
bei dem ich Schatten find.“
Nun war der Strauch nicht mehr allein
und er konnte wieder fröhlich sein.*

Interpretation von H. O. Knäblein

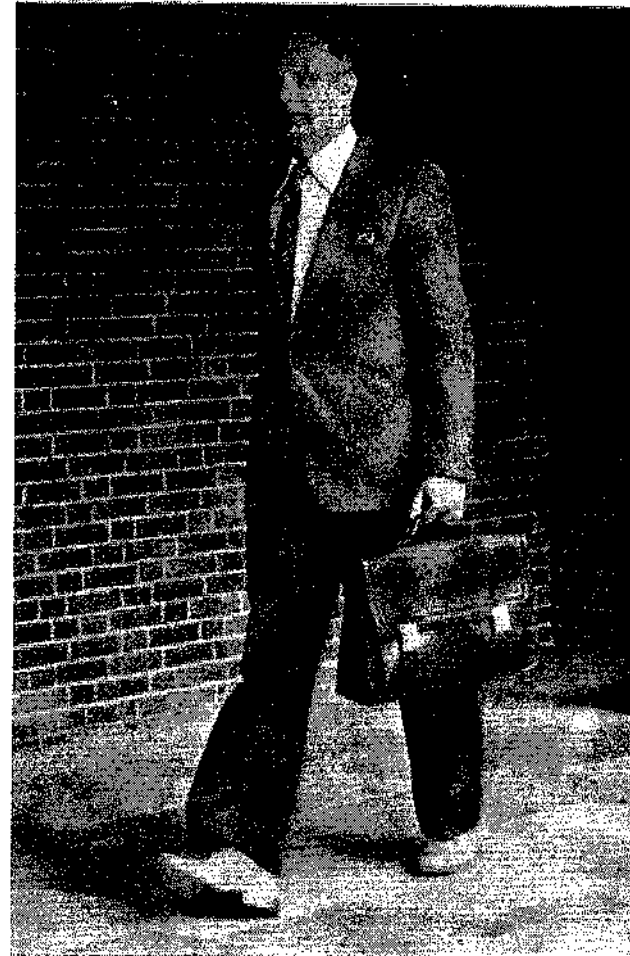
Bei der Analyse eines Gedichtes ist es zunächst wichtig, herauszufinden, ob es der Lyrik oder der Epik zuzuordnen ist. Im vorliegenden Gedicht wird die Geschichte eines Strauches und eines Krabbelkäferkindes erzählt. Das Gedicht trägt folglich epische Züge. Man könnte es als Ballade bezeichnen. Das Reimschema lautet aaaaabacc. Ein einheitliches Versmaß ist nicht vorhan-

den. Zwar überwiegen jambische Verse, doch wechseln sie sich immer wieder mit daktylischen ab. Dadurch erzielt der Autor den Eindruck der Lebhaftigkeit.

Die ersten beiden Zeilen bilden die Exposition. Sie führen den Leser in den Handlungsort ein und stellen einen Protagonisten ("ein Strauch") vor. Dabei ist jedoch zu kritisieren, daß der Autor eine Eigeninterpretation vornimmt ("wie ein Kind") obwohl die Interpretation eigentlich Aufgabe des Germanisten ist. Dies beweist, daß er sich der Wirksamkeit seiner stilistischen Mittel nicht sicher ist. Die nächsten beiden Zeilen führen den zweiten Protagonisten ("Krabbelkäferkind") ein. "Krabbelkäferkind" ist eine personifizierende Wortneuschöpfung, da es in der Natur nur Krabbelkäferlarven gibt. Die nun folgenden Zeilen werden durch Führungsstriche als wörtliche Rede gekennzeichnet und sind somit besonders hervorgehoben. In ihnen liegt der inhaltliche und emotionale Höhepunkt des Gedichtes. Es kommt zur Begegnung der beiden Hauptpersonen. Das Wort "Hurra" drückt ein inneres Hochgefühl aus, das offensichtlich so stark ist, daß es nach verbalem Ausdruck verlangt. Durch die Begegnung fühlt sich das Krabbelkäferkind gestärkt, denn es kann jetzt gegen den Wind anlachen (Z.5). Der Strauch ist fröhlich, "nicht mehr allein" zu sein.

Im Gedicht stehen sich zwei Bedeutungseinheiten gegenüber. Auf der einen Seite die Bedeutungseinheit belebte Natur ("Strauch", "Krabbelkäferkind"), auf der anderen Seite die Bedeutungseinheit unbelebte Natur ("Wind"). Die belebte Natur wird als kindlich dargestellt (Z.2,

Z.4), wodurch sie als schwach erscheint. Allein haben sie dem Wind nichts entgegenzusetzen, gemeinsam können sie ihm trotzen. "Strauch", "Krabbelkäferkind" und "Wind" sind symbolisch aufzufassen. Allerdings ist die vom Autor verwandte Symbolik polyinterpretabel, so daß eine textimmanente Interpretation nicht möglich ist. Man benötigt weitere Informationen über den Autor und die Entstehungsbedingungen des Textes. Durch die Verwendung des Präsens wird der Eindruck äußerster Unmittelbarkeit erzielt. Der Leser soll dem Geschehen nicht kritisch distanziert gegenüberstehen, sondern von den Ereignissen unmittelbar betroffen werden und auf sie emotional reagieren. Allerdings verfällt der Autor in den beiden letzten Zeilen ins Präteritum. Dies ist ein Stilbruch, der durch nichts motiviert ist. Er könnte darauf hindeuten, daß der Text nicht der höheren Literatur zuzurechnen ist.



Text : pg

Foto : mdv

Bücher

natürlich

von



Bücher Schwoon

Neutorstraße 45 · 2970 Emden · Tel. (04921) 2156

Tillmann

Oberflächentechnik
+ Entsorgung

**Johannes Tillmann
GmbH & Co. KG**
Sandstrahl-Entrostung
Eisenkonservierung
Schiffsanstriche
Schiffsreinigung
Hochdruck- und
Dampfstrahl-
Reinigungsgeräte
Kompressoren-Verleih

Sprefina

reinigt + entsorgt

**Johannes Tillmann
GmbH & Co. KG**
Spezialreinigungsunternehmen
für Industrieanlagen
Tankreinigung und Entgasung
Tankinnenbeschichtung
nach TRbF für A I und A III
Schlamm- und
Beseitigung von
Ölverschmutzungen
Mitglied im Ö. K. S.

Korrosions- schutz

**Johannes Tillmann
GmbH & Co. KG**
Maler- und
Tapezierarbeiten
Industrie-Anstriche
Kunststoffbeschichtung
Betonsanierung
Brandschutzanstriche

Hessenstraße 9 

**RUF
61071**



"Ist nicht jeder Lehrer zumindest zu einem Teil Schauspieler?" (Hoegg)

"...charakterliche Nulpen wie zum Beispiel Scholl..."
(Gebhardt)

"Anti-Klopfmittel verhindert, daß der Motor Geräusche macht." (Frau Brandt)

"Wegen Fehlens konnte ich am Unterricht nicht teilnehmen."
(Entschuldigung von Stefan Schlagowski)

"Der König ist der Löwe des Dschungels" (Florian Koch)

PLAYBOY DES JAHRES



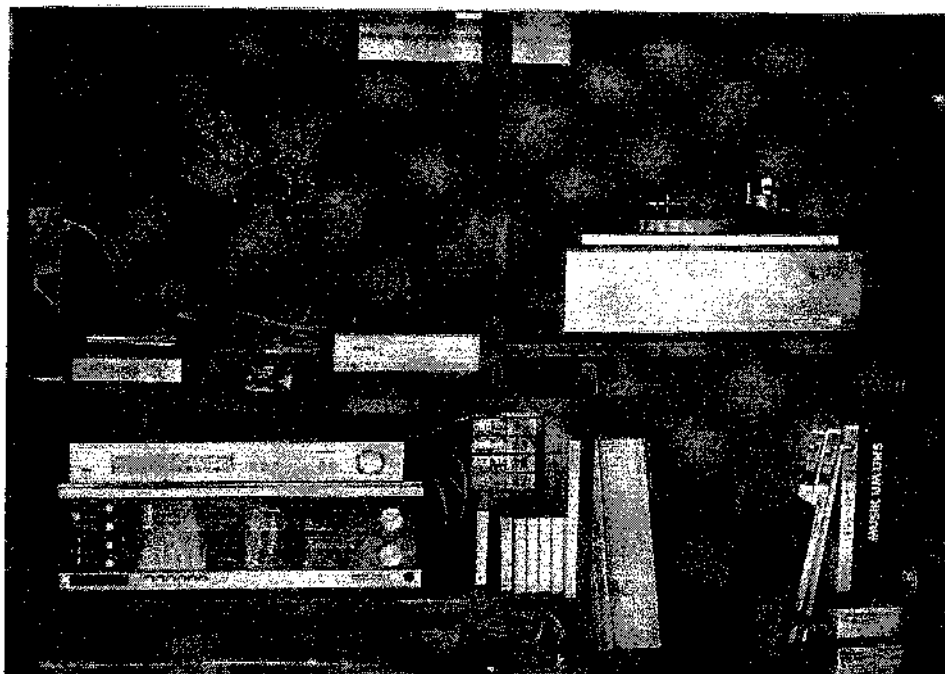
"Kann man einen Kreis eigentlich durch Vektoren darstellen?"

"Ja, dann mußt du die Pfeile oben ein bißchen biegen!"
(Joosten Mindrup fragt Enno Andreeßen)

"... das wäre ja schon die dritte Fotomontage."

"Wieso die dritte? Wir haben doch erst zwei."
(Jörg Winter bei der Vorbereitung der Abi-Zeitung)

DIE ABI-ZEITUNG TESTET:



Die Tester der Abi-Zeitung-Redaktion waren geladen, um den Lesern über eine highfidele Sensation zu berichten. In den hohen Norden war man gefahren, um dort die Anlage der Anlagen, die Kreation der Musikabteilung einer dort ansässigen allgemeinbildenden Schule zu erproben.

Im akustisch einwandfrei hergerichteten Testraum der Lehranstalt bewunderten die Experten zuerst einmal die unorthodoxe, fast als genial zu bezeichnende, asymmetrische Aufstellung der Boxen. Völlig altmodische und daher verwerfliche Vorstellungen, die ein gleichseitiges Dreieck mit den Boxen und der Hörposition als Eckpunkte für die ideale Aufstellungsposition der Boxen halten, wurden grundlegend erneuert, um nicht zu sagen niedergeschmettert. Auch die bisherige Meinung, die Boxen sollten sich in Ohrhöhe befinden, um den gerichteten Schallaustritt im Höhenbereich zu berücksichtigen, wurden nicht übernommen. Nach Ansicht der norddeutschen Fachleute ist es ideal, die linke Box

höher als die rechte Box und zugleich die eine Box liegend, die andere dagegen stehend zu positionieren. Der Einwand, beide Boxen hätten ja noch fast gleichen Abstand zum Hörer, dieses wäre ja äußerst konservativ, brachte den Konstrukteuren gewisses Kopfzerbrechen. Nach einer kurzen Bedenkzeit wurde der unflätige Frager mit einem Kurzreferat über die "Diagonal-Schieferesonanz-Theorie nach Prof. Dr. Hatti Owalla" eines besseren belehrt.

Äußerst interessant ist auch die Aufhängung der rechten Box, die mit einem Baßreflexsystem ausgestattet ist, direkt an der Wand. Zwischen Wand und Baßreflexaustrittsöffnung befindet sich kaum ein fingerbreit Luft. Der Abstand der linken Box zur Wand beträgt immerhin noch fast drei Zentimeter. Die Konstrukteure wiesen die Tester auf die daraus resultierende Räumlichkeit des Klangs hin. Nach der Franz-Intergobelation ergäben sich bei der hier realisierten Aufstellung nämlich keinerlei Hochfre-

quenz-Baßdeformationen, da die hinter den Boxen liegende Wand diese Vibrationen äußerst wirkungsvoll dämpfen würde.

Die Tester verschafften sich nun ein Bild vom Design der anderen Komponenten der Multifunktionsanlage. Die Geräte der Kombination sind individuell gestylt. Ihr Erscheinungsbild reicht von klobig-mächtig (Analogplattenspieler) bis zum versteckmäßigen Understatement-Designs des Cassettenrecorders. Insgesamt wirkt die Anlage zeitlos schön. Die Verstärker- und Tunerkomponente erinnert an weltmännisches Ford Granada-Styling. Diese Komponente verdient die besondere Aufmerksamkeit des Interessenten. Der eingebaute Tuner dient nur als Signalabschirmung gegen extraterrestrische Monofonie-Einstreuungen, das eigentliche Empfangsgerät befindet sich selbstverständlich in einem separaten Gehäuse, es ist als Timer getarnt um mittelfrequente Radialintermodulationen zu täuschen.

Nach der Erkundung des Überzeugenden, um nicht zu sagen erdrückenden Stylings ging es nun zum langerwarteten Praxistest. Der Lautstärkeregler wurde auf volles Volumen gedreht, um das folgende Aufsetzen des Tonabnehmers auf die Platte möglichst detailgerecht zu übertragen. Noch nie hatten die Tester dieses Geräusch in so überzeugender Form wahrnehmen können, beim Ächzen des Nadelträgers und dem darauffolgenden Rutschen der Abtastnadel in die Rille, sagen wir lieber: Furche, sträubten sich ihnen die Haare. Das darauffolgende Zurückdrehen des Lautstärkereglers verursachte ein herrlich freies Knarren in der linken Box, die auch durch optische Signale (Überlastungs-LED, Rauchzeichen) zu gefallen wußte.

Vor der Beschreibung des Testdurchlaufs mit den speziellen LPs noch ein Wort zu der von



den norddeutschen HiFi-Freaks entwickelten Spezial-Behandlung für die Platten. Diese Methode (siehe auch Foto) beginnt mit dem Fallenlassen der Platte nach dem Auspacken. Zu beachten ist dabei der Auftreffwinkel der Platte auf den Fußboden, da dieser Winkel die übliche Skating-Kompensation am Tonarm übernimmt. Diese Behandlung sichert der klanglichen Abbildung die Tiefe. Danach wird die Platte mit der flachen Hand (Hände vorher gut mit Fettcreme eincremen!) aufgehoben, mehrfach gewendet und mit dem Fingernagel angeschabt. Dieses Verfahren sichert auch dem ansich flachsten Klangbild eine konturierte, dreidimensionale Wiedergabe. Nach dem Abspielen der Platte muß dann der Tonabnehmer die Platte mit ca 1,3 m/s streifen um die Einmaligkeit des Klangs zu gewährleisten.

Zurück zur Beurteilung des Klangs. Wir hörten zuerst die Mondscheinsonate von Beethoven. Noch nie gehörte Details der meisterhaften Interpretation wurden offensichtlich. Beethoven hatte dem Werk den Untertitel "Hilfe, mein Piano brennt" gegeben, das Knistern der Flammen und die durch die Hitze stark beeinflusste Schwingung der Saiten waren

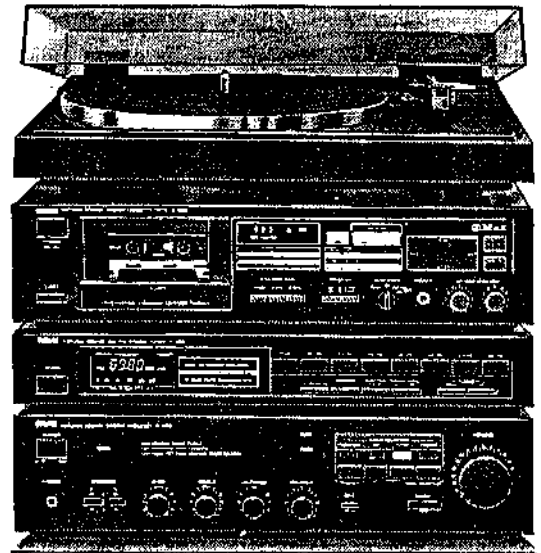
unüberhörbar. Auch der zweite Hördurchgang mit Dvofáks "Sinfonie aus der neuen Welt" geriet zum wahren Hörgenuß. Der lautmalerische Stil des Komponisten wurde durch noch nie so deutlich wahrgenommenes Prasseln des Lagerfeuers der Indianer überzeugend unterstützt, das Dröhnen im Baßbereich gab sehr gut das einmalige Geräusch fallender Wassermassen an den Niagarafällen wider. Auch Händels Wassermusik verstärkte den gewonnenen, hervorragenden Eindruck: Das Cembalo klang so wäßrig als spiele das Orchester fünf Meter unter der Wasseroberfläche.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Klang dieses Systems als absolut neuartig, einfach revolutionierend zu bezeichnen ist. Die norddeutschen Konstrukteure erhalten den ersten Preis in der Abi-Zeitungs Do it-yourself Wertung. Gerüchte, die Schule würde durch die Anschaffung einer neuen, konservativ-orthodoxen Anlage dem kreativen Streben der Hobby-Bastler entgegentreten, wurden gottseidank nicht bestätigt. Doch auch zu einer neuen Anlage würden den genialen Freaks bestimmt recht bald etwas einfallen.

Text & Fotos : mdv

YAMAHA HIFI

Muntermacher!



Verstärker A-420: Reine Kraft für unerhörtes Musikerleben aus 2x 115 Watt Impulsleistung (4 Ω) incl. stufenlos regelbarer Loudness für vollen Klang auch bei geringen Lautstärken. **Tuner T-420:** Die „kristallklare“ Entscheidung zur PLL-Synthesizer-Abstimmung und für modernsten Speicherkomfort. **Kassettendeck K-220:** 2-Motoren-Laufwerk, Dolby B und C, Reinsensenfunktion und Vollogik signalisieren Klangdynamik und Komfort. **Plattenspieler P-220:** Halbautomat mit Riemenantrieb und leistungsbetontem Abtastsystem.

Besuchen Sie uns, unsere Fachleute beraten Sie gerne.

Darum gleich zu Ostfrieslands großem TV-, HiFi-, Video- u. Musikfachgeschäft

Rehbock

Emden - Neutorstraße 26
Telefon 0 49 21 / 2 50 71

BÜROHAUS

GERMARDUIN OHG

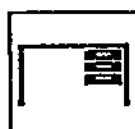
Große Str.6

2970 Emden

Telefon 20502



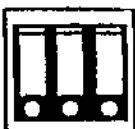
① Schreibmaschinen



② Schreibtisch



③ Bürostühle



④ Organisationsmittel und Bürobedarf



⑤ Zeichenanlagen



⑥ Schreibwaren



⑦ Geschenkartikel

JOHN STAAKS ENGLISH COURSE FOR PROGRESSSED PUPILS

Today: The History of
East-Frisian dikebuilding

Already in the lifetime of Tacitus lived people in East-Frisia. But for a very long time they had a very big problem. Every time when the flood came - and the flood came twice a day - they got wet foots. This was very unpleasant. So they decided to do something against this and started to build hills. On the hills they builded their houses and in the middle of the hills they builded churches. This was the solution of their problem. Their foots kept dry.

After that the East-Frisian people enjoyed their life and so there became more and more people. A new problem was found, because the hills were to small to carry all those people.

But to their luck a very clever man came who had a wonderful idea. He wanted to build a dam around the country. This idea pleased the people, because with a dam around the country they could climb down the hills and live in the plain grasslands. So they started to build a dam. And because of everybody's help it was finished soon. The people were very happy and called the dam "dike". This was the birth-hour of the East-Frisian dike. The people climbed down the hills and lived since that day lucky till their end in the lovely East-Frisia. Now they could say: "Here I am man, here may I be it!"

And to win more knowledges about dikebuilding we start reading Theodor Storm's "White-horse-rider" in our next lesson.

Text : pg

Beim Fernsehen eingeschlafen?

Im Kino ganz vorne gesessen?

Nachrichten verpaßt?

Kein Grund zur Panik - am nächsten Tag

einfach weiterlesen :

bücher
lübben
2970 emden-große strabe 23
☎ (04921) 29013

magazin
besonders in büchern
neuer markt 1 · 2970 emden
☎ (04921) 24515

Bücher für den Morgen danach

DER MAULWURF

Dunkle, tiefhängende Wolken schirmten die Erde wie ein dichter Vorhang gegen das Licht der Sonne ab. Der heftige Regen behinderte die Sicht zusätzlich, so daß die weiter entfernten Gebäude und Bäume die festen Konturen des Gegenständlichen zu verlieren schienen und den eigentümlich leichten, man könnte fast sagen flüssigen, Eindruck erweckten, als seien sie keine freistehenden Objekte, sondern verschwommene Malereien auf dem trüben Grau, zu dem sich Regen und Wolken in der Ferne verdichteten.

"Scheiß-Ostfriesland, Scheiß-Job!" fluchte Manfred Neustett, Beamter des Niedersächsischen Landesamtes für Verfassungsschutz. An diesem düsteren Morgen sollte die Falle zuschnappen und die mühevollen Arbeit vieler Wochen mit der Verhaftung des "Maulwurfes" beendet werden. Der "Maulwurf", das ist der Codename der deutschen Abwehr für einen, einen von vielen über ganz Deutschland verteilten, Sonderagenten des KGB. Der Plan des sowjetischen Geheimdienstes war genial und wurde nur durch einen glücklichen Zufall bekannt. Der KGB brachte angehende Lehrer dazu, in seine Dienste einzutreten. Ihr Auftrag war einfach. Sie sollten unter Ausnutzung der weitreichenden Freiheiten, die das bundesdeutsche Schulsystem den Lehrern bei der Notengebung einräumt, ihre späteren Schüler möglichst hart bewerten, so daß in ihren Klassen und Kursen ein höherer Prozentsatz als üblich gezwungen würde, das Jahr zu wiederholen. Im günstigsten Falle sollten sie dem Schüler den Weg zum Abitur ganz verbauen. Das Ziel, das mit dieser Aktion ver-

folgt wurde, war die Schwächung des westdeutschen, intellektuellen Nachwuchses. Denn, so hatte man richtig erkannt, ein Land ohne intellektuelle Führungskräfte ist zwangsläufig dem Verfall preisgegeben.

Und nun wartete Manfred Neustett mit seinen Beamten in der Nähe eines Emdener Gymnasiums auf den Maulwurf. Es war erst vor kurzem gelungen, ihn zu enttarnen. "Enttarnen" ist eigentlich das falsche Wort; er hatte sich selbst verraten. Zu häufig deutete er an, daß er seine wahre pädagogische Aufgabe in der "Eliminierung" sogenannter "Realschüler" sähe. Aussagen wie "Stellen Sie sich vor, Sie sind der Baum und ich bin die Säge." ließen auch bei seinen Schülern Zweifel aufkommen, ob er ihnen wirklich etwas beibringen wollte. Diese



Zweifel wurden noch durch die auffallende Diskrepanz bestärkt, die zwischen dem vom Maulwurf behandelten Stoff und den Leistungsanforderungen seiner Klausuren bestand. Und so wurden sogar seine Lehrerkollegen mißtrauisch, und der Fall landete schließlich bei der deutschen Abwehr.

Nervös blickte sich Manfred Neustett über den völlig durchnässten Kragen seines Mantels zu seinen Beamten um. Alles in Ordnung. Und doch war er unruhiger als sonst. Sollte der Maulwurf etwa gewarnt sein? Hatte Moskau von den deutschen Aktivitäten Wind bekommen? War es möglich, daß dieser Mann seiner Strafe entgehen konnte, daß er vielleicht schon im milden Klima der DDR weilte, während die Verfassungsschutzbeamten im Regen standen? Nein, die Mühen der letzten

Zeit durften nicht vergeblich gewesen sein! Er mußte kommen. Aber wo blieb er? Der Unterricht hatte bereits begonnen. Er müßte längst in der Schule sein.

Manfred Neustett wartete. Langsam rückten die Zeiger seiner Armbanduhr vorwärts. Zwanzig Minuten vergingen, zwanzig Minuten, in denen die nervliche Anspannung ins Unerträgliche wuchs. Doch der Maulwurf kam nicht. Schließlich gab Manfred Neustett enttäuscht seinen Beamten das Zeichen zum Abbruch der Aktion. Als er aus seiner Deckung heraustrat und zum Wagen gehen wollte, sah er zwei Schüler, die vom Gymnasium kamen. Trotz des Regens waren sie sichtlich vergnügt. Der eine rief lachend: "Echt geil, daß Polzin heute schon wieder ausfällt!"

Text : pg

"Herr Polzin, ich versteh' das nicht."

"Das macht nichts. Sie haben ja noch DREI Jahre Zeit."

(Anja Alberts-Tammena zu Beginn der zwölften Klasse. Polzin antwortet)

"Kann man das auch in der Klausur schreiben, "um die Ecke gebracht" ?" "Wieso, das ist doch ein feststehendes Bild für abmuffeln." (Sartorius' Antwort auf die Frage einer Schülerin)

"Ganz falsch! Was hast du gesagt?" (Eidt)

"Katholische Kirchen sind nur in Verbindung mit Gaststätten möglich." (Dirks)

"Wir wollen uns einer weiteren Funktion zuordnen." (Ohm)

"Man kann also keine Kraftwerke mehr bauen, die mit Öl, Gas oder Strom beheizt werden." (Dirks)

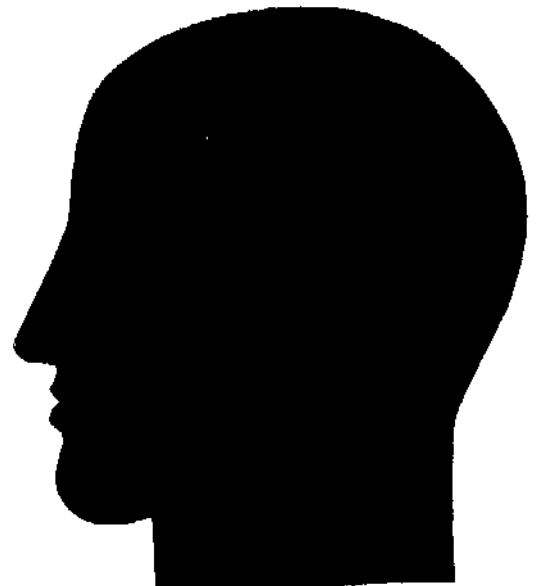


Da says : "Moles do it better!"

Realisation : jw

Gr**SPIEL +****Zw. bd. Sielen 6****2970 EMDEN****Tel. (0 49 21) 2 68 00****W****HOBBY GmbH****Funktions-Modellbau**Robbe-Modellbau • Steingraber Holz-Modellbau • Wedico-RC
Superfahrzeuge im Modellbau

Revell Bausätze • Tamiya Bausätze

ModelleisenbahnenMärklin HO-Z • Fleischmann HO-N • Arnold N-Spezialist • LGB-
Lehmann-Gartenbahn • Roco HOKatalog und Preisliste anfordern! DM 3,- in Briefmarken
beilegen. Wir liefern sofort gegen Nachnahme.**Der Fachhändler mit dem Versandhandel zu Superpreisen.***Heißer Hit-Sommer bei
media &**Peter Gabriel**So LP nur 17,90**Chris de Burgh**Into the Light 17,90**Modern Talking**3rd Album 17,90**Queen**A Kind of Magic 17,90**Genesis**New Album 17,90***media &**
Emden • *Zwischen den
beiden Sielen 19*

- opium des Volkes." (Karl Marx)

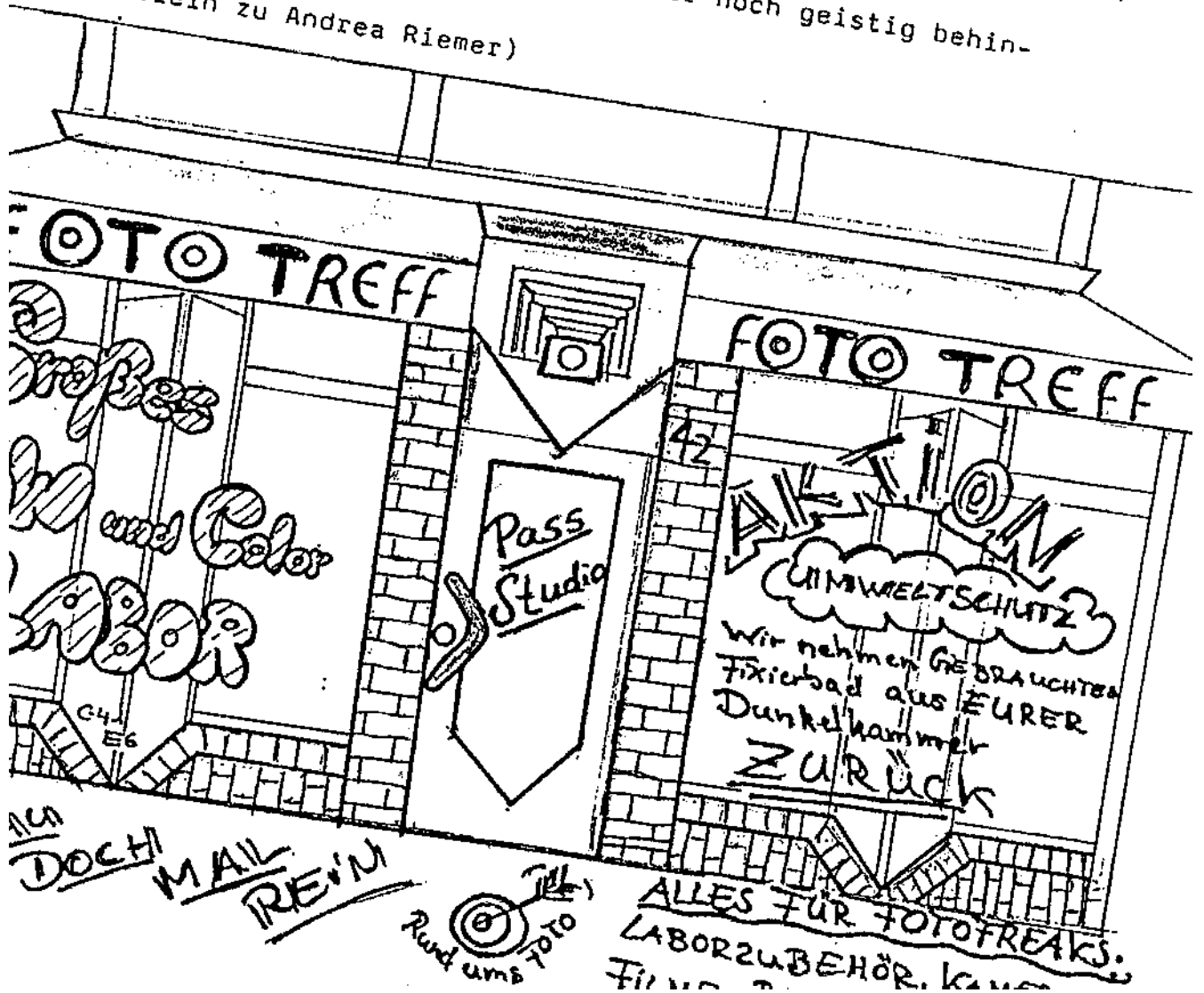
"Echte Protestanten sind dann so Haschraucher, während echte Katholiken heroinsüchtig sind." (Gebhardt)

"Wahrheit ist richtig."
(Enno Popp nach einer Stunde Logik bei Wienkamp)



10.000 Ohm sind ein bißchen zu viel." (Ohm)

"Bitte recht laut oder sind Sie immer noch geistig behindert?"
(Knäblein zu Andrea Riemer)



"Wir lasten Dir nicht noch mehr Arbeit auf. Lernst Du das denn nie?"
(Väterlicher Ratschlag Oliver Sporré's für Wienkamp)

"Du bestellst das Buch. Dann krieger wir das nie." (Oliver Sporré zu Wienkamp)

"Ich kann Euch dann auch die vorläufigen Endzensuren geben."
(Wienkamp)



Foto : jw

Sirenengeheul setzt ein. Pundt gleichzeitig:

"Und hier bahnt sich schon das an, was wir später als absolute Musik bezeichnen."



"Ich mein, ich hab' ja Durchblick, nicht?"
(Pundt)

Enno Popp, der Diamensch des Erdkundeleistungskurses, nach Aufforderung, einige Dias vorzuführen: "Können wir die Dias nicht rumgehen lassen?"

"Es ist sehr schön, daß Sie das falsch gemacht haben" (Ohm)

Foto . mdv

"Vielleicht hat Herr Scholl nicht auf den Vertretungsplan geguckt." (Ohm)

Oberstufenkoordinator des J.A.G.
Herrn Heinz Wilhelm Ohm
Früchteburger Weg

2970 Emden 1



Ihre Unfallversicherung Nr. 4711

Norden, den 21.6.1986

Sehr geehrter Herr Ohm,

wir sehen uns leider dazu gezwungen, Sie in eine neue Versicherungsklasse einzustufen. Ab dem 1.7.86 befinden Sie sich in der Gefahren-Sonderklasse 1a. Damit verbunden ist eine 165 prozentige Anhebung Ihrer Versicherungsprämie.

Ihre hohen Schadensmeldungen der letzten 5 Jahre veranlaßten uns zu einer Untersuchung Ihrer Arbeitsverhältnisse. Wir entsandten folglich einen neutralen Gutachter, der drei Wochen lang ihre Arbeitsweise überprüfte.

Wie aus seinem Gutachten hervorgeht, legten Sie beim Umgang mit technischen Geräten eine extreme Risikobereitschaft an den Tag. So verletzten Sie sich z.B. Ihre Hand als Sie ein schnell drehendes Speichenrad durch einen Griff in die Speichen abbremsen wollten. Wie das beiliegende Foto beweist, führten sie anschließend trotz Ihrer Handverletzung einen gefährlichen elektrotechnischen Versuch durch. Sie verkabelten die Geräte so hektisch, daß sie sich mehrere Stromschläge zuzogen. Die geschilderten Beispiele sind leider keine Einzelfälle. Ihre Gesundheitsgefährdung am Arbeitsplatz ist daher ähnlich hoch wie die eines Space-Shuttle Astronauten.

Mit freundlichen Grüßen

Ostfriesischer Lloyd
Norden

Anlagen

1 Foto
Broschüre "Mehr Sicherheit am Arbeitsplatz"

Letztes von 27 Blättern liegt vor:

Radwanderkarte jetzt vollständig

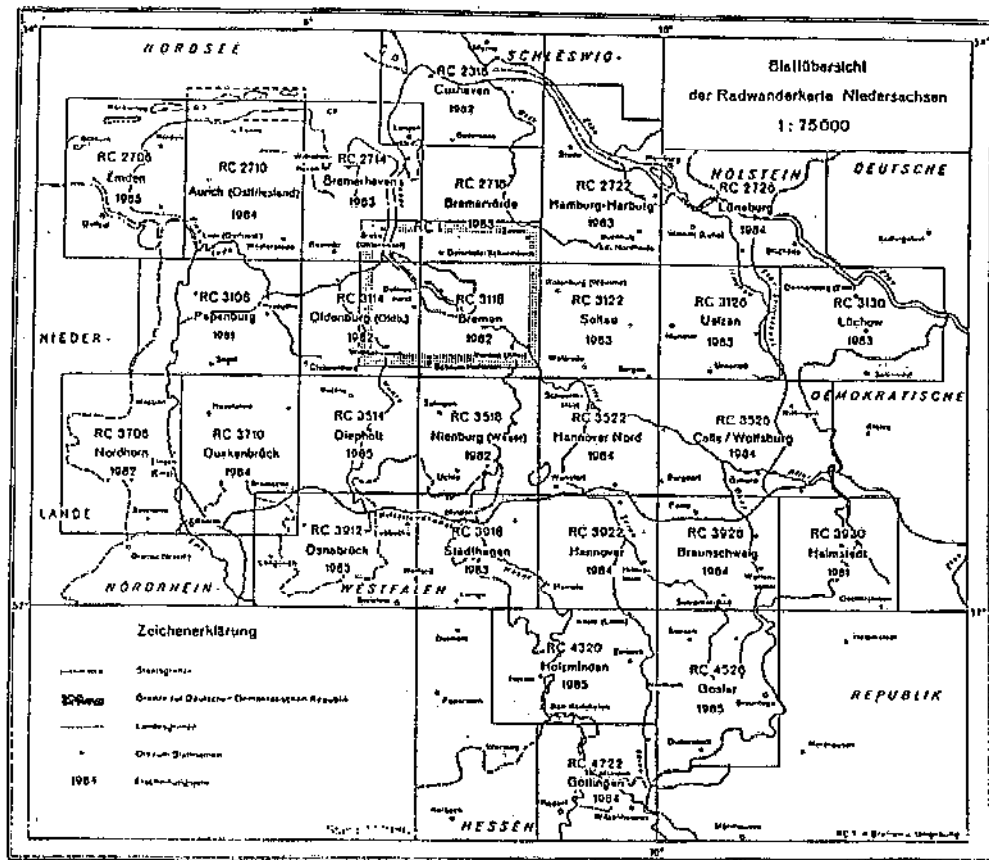
Auch Ostfriesland komplett

mü Greetsiel / Ostfriesland. Für die Freunde des Radwanderns ist eine Lücke geschlossen worden. Mit dem letzten von insgesamt 27 Blättern liegt jetzt ein vollständiges Kartenwerk für Niedersachsen vor, das ein ausgewähltes Netz von Radwanderwegen in allen Teilen des Landes enthält. Gleichzeitig ist damit auch das Kartenwerk für Ostfriesland komplett.

Die Radwandererrouten sind durch getrennte oder durchgehende rote Linien gekennzeichnet und in drei Kategorien eingeteilt, die Aufschluß über die Verkehrssicherheit geben. Hervorgehoben werden land- und forstwirtschaftliche Wege und besondere Radwanderwege. Routen, die parallel zu öffentlichen Straßen verlaufen sowie Straßen ohne Radwege. Dabei handelt es sich um ausgewähltes Wegenetz, das von den jeweiligen Landkreisen und Städten vorgeschlagen worden ist. Es besitzt für sich einen hohen Freizeitwert und ermöglicht ein ungestörtes Landschaftserlebnis abseits des Straßenverkehrs. Auf den Rückseiten der Kartenblätter sind Beschreibungen und Abbildungen von Orten und Landschaften. Sehenswürdigkeiten und andere Haltepunkte sind durch topographische Zei-

chen, Symbole oder Abkürzungen in der Karte vermerkt. Ein Blatt der Radwanderkarte kostet sieben DM. Bei der gleichzeitigen Abnahme von minde-

stens vier Karten beträgt der Preis pro Blatt jedoch nur fünf DM. Derjenige, der sich die Radwanderkarten von ganz Ostfriesland anschaffen will, kauft sie zweckmäßigerweise ein viertes Blatt seiner Wahl hinzu. Die Karte ist bei den Katasterämtern sowie in den Buchhandlungen erhältlich.



Die Radwanderkarte Niedersachsen ist jetzt vollständig. Mit dem letzten der insgesamt 27 Einzelblätter liegt nun erstmals auch für Ostfriesland ein komplettes Kartenwerk für das Radwandern vor.

Endlich konnte die Lokalpresse das freudige Ereignis melden. Nach langjähriger intensiver Arbeit, bei der er während der Projektwochen des JAG die tatkräftige Hilfe vieler Schüler fand, konnte Friedrich Hentschel jetzt seinen Radwanderführer für Niedersachsen, um seine ostfriesische Heimat vervollständigt, vorlegen.

Er hofft, durch seinen Radwanderführer möglichst viele Menschen zum Fahrradfahren anzuregen. Denn Fahrradfahren ist für ihn mehr als nur eine umweltfreundliche Möglichkeit, von A nach B zu gelangen, sondern eine Lebensphilosophie, die er einer "rück-

sichtslosen motorisierten Gesellschaft" entgegenhält. Dies wird anhand des Konzeptes des Radwanderführers deutlich. Ihm kommt es nicht darauf an, die kürzeste und schnellste Verbindung zwischen zwei Orten aufzuzeigen. Wichtiger ist ihm, daß die gewählte Route den Radfahrer in die unberührte Natur führt. Dafür nimmt er gern einige Umwege in Kauf. Auch hält er schnelles Fahren für unzweckmäßig. Nur ein langsames Tempo vermittele dem Radfahrer das Erlebnis Natur, nur so sei es möglich, der "hektischen Konsumwelt mit ihren unsozialen Zwängen" zu entkommen und völlige Entspannung zu finden.

Der Radwanderführer ist nur ein Teil einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit, mit der der Studienrat schon seit langem für das Fahrrad wirbt. Insbesondere seine Schüler will er zum Fahrradfahren motivieren. So ist das Fahrrad auf seinen Klassenfahrten ein ständiger Begleiter.

Mit der Radwanderkarte für Niedersachsen sieht Friedrich Hentschel seine Arbeit noch keineswegs als beendet an. Sein Ziel ist es, einen Radwanderführer für ganz Deutschland zu erstellen, damit die Deutschen ihre Autos bald endgültig in der Garage lassen können.

Text : db & pg
Foto : jw

Friedrich Hentschel bei der Erforschung unbekannter Fahrradwege

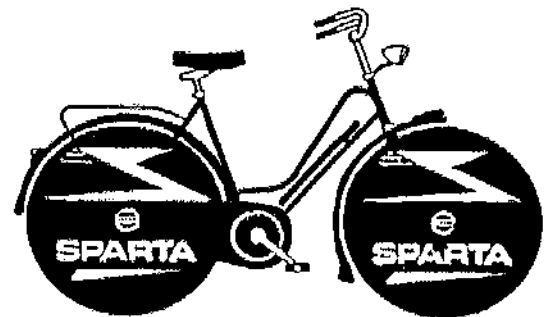


SPARTA

Das echte Holland-Fiets

5 Jahre Garantie. 3 mal tauchlackiert.

Wartungsfreies Kugellagersystem. Das sichere und zuverlässige Holland-Rad.



Das Rad mit dem Rahmen aus einem Stück



Ihr Fach-
Händler

OLTMANN SÖHNE

Emden, Große Str. 53, Tel. 0 49 21 / 3 14 44
Leer, Brunnenstr. 39, Tel. 04 91 / 35 75

DER IDEALE ENGLISCHUNTERRICHT

Im folgenden wird am fiktiven Beispiel eines Lehrers, kurz R.H. genannt, und seiner Klasse der ideale Stil im Englischunterricht geschildert.

Der Unterricht beginnt nach dem relativ pünktlichen Erscheinen R.H.'s mit einer Phase der Stille, die den Schülern die Möglichkeit gibt, letzte Vorbereitungen zu treffen.

Nachdem auch der letzte Schüler den Kampf gegen die Müdigkeit aufgegeben hat, beginnt der Lehrer mit der Hinwendung zu der beim letzten Mal verteilten Kopie. Nach einer kurzen, meist abgelesenen, Einleitung stellt R.H. die Frage, welche zu beantworten die Hausaufgabe vom vorigen Mal darstellte. Nachdem der Lehrer die saubere Ausführung aller Hausaufgaben überprüft hat, um allen Schülern das Gefühl zu geben, daß man sich um sie kümmert, dürfen 2-3 von ihnen ihre Hausaufgaben vorlesen. Diese Arbeiten werden dann von R.H. zwecks Fehlersuche in Augenschein genommen. Hierbei werden besonders die Ausfertigungen schlechterer Schüler kritisiert, was natürlich deren Selbstwertgefühl erheblich steigert. Nachdem die Hausaufgaben so erschöpfend behandelt wurden, verteilt R.H. eine neue Kopie und stellt damit einen neuen, hochinteressanten Text vor.

Hiervon dürfen nun einige Schüler jeweils einige Zeilen lesen, während die anderen mit großer Spannung lauschen oder mitlesen.

Die Folgen des idealen Unterrichts :

"Herr Hessing, die schwänzen alle." (Schülerin, Name ist der Redaktion bekannt)

Nachdem die bei der Lektüre auftretenden Vokabelfragen geklärt sind, wird die neue Hausaufgabe gestellt. Hierbei werden die am Ende des Textes angegebenen Fragen verwendet, um den Schülern die Ab- bzw. Mitschrift der Fragen zu ersparen und dadurch die hierbei entstehenden Fehler zu vermeiden. Der Unterricht wird möglichst einige Minuten nach dem Klingeln geschlossen, damit den Schülern die überflüssige Pause nicht so lang erscheint.

Neben diesen, in jeder Stunde wiederkehrenden Erscheinungen des idealen Englischunterrichts gibt es auch andere Erscheinungen, die zeitlich nicht genau zu lokalisieren, deshalb aber nicht weniger wichtig sind. Hier ist als erstes eine Errungenschaft zu nennen, die aufgrund des zu hohen Arbeitsaufwandes wieder aufgegeben werden mußte : Das Betrachten von Videos. Läßt es sich ohne erhebliche Überschreitung der regulären Arbeitszeit doch durchführen, sollte dies unbedingt getan werden.

Die Klausuren sollten zum Zwecke der extrem gründlichen Korrektur möglichst lange einbehalten werden (ca. 9 Wochen werden als angemessen betrachtet).

Zur weiteren Auflockerung des ohnehin schon hochinteressanten Unterrichts wird die häufige Verwendung von Sätzen wie "in the good old time, in the age of dinosaurs ..." und "no two ways about it" empfohlen, dazu die Einleitung der kurzen Pause mit einigen freundlichen Worten an jene Raucher, die nicht von ihrer Sucht lassen können.

Text : nt

DIE POLIZEI MELDET

Zu einem folgenschweren Mißverständnis kam es am Freitag in einem Emdener Lehrerzimmer, als der Schulleiter Johannes S. zum Lehrer Gerhard W. sagte, er könne sich von seinem Kollegen ruhig mal eine Scheibe abschneiden. Gewohnt, die Anweisungen seines Chefs zu befolgen, griff Gerhard W. zum Messer und schritt zur Tat, worauf Johannes S. entsetzt "Scheibenkleister!" schrie,... doch war leider kein solcher vorhanden! Versuche, die abgeschnittenen Scheiben statt dessen mit Tesafilm oder Klebestift anzupapieren erwiesen sich als Fehlschlag.



"Ich freu mich über jeden, der kommt." (Ro)

"Bei dreizehn von zwölf untersuchten Patienten kam Gen-Mutation vor!" (Frau Holzweg)

"Harry hat den Pepsi-Test gemacht."

"Hat er ihn bestanden?"

(Dialog zwischen Simone Gerlach und Oliver Sporré)

"Die Gewichtskraft wirkt nach oben." (Ritter)

Fahrräder nach Maß
& von der Stange

TRANSVELO

Fahrradladen

Boltentorstraße 30 · 2970 Emden · 04921-26913

Jetzt zu

FOTO-QUELLE

Labor-Sonderaktion

»Nur noch bis 30. 6. 86«
Noch nie waren Großfotos bei uns so preiswert!

Vom KB-Colornegativ
24 x 36 mm

18 x 27 cm

1.99

30 x 45 cm

8.95

Vom gerahmten KB-Dia
24 x 36 mm

18 x 27 cm

2.99

30 x 45 cm

8.95

der Spezialist in Ihrer Nähe

drofila

zw.bd. Sielen 13

DER SPRUNG IN DIE FÜNFTE

DIMENSION

Mit ungläubigem Staunen reagierten die anwesenden Lehrer auf das unerhörte Ereignis, dessen Zeugen sie kürzlich wurden. Harald Groenewold erhob sich von seinem Stuhl im Lehrerzimmer und lief eigentümlich tänzelnd mit zunehmender Geschwindigkeit in den Gang vor dem Lehrerzimmer. Dort geschah es dann: Wie schwerelos bewegte er sich vorwärts. Plötzlich ging ein schwaches Leuchten von ihm aus. Sein Körper verlor die festen Konturen und begann, sich aufzulösen. Nach wenigen Sekunden war alles vorbei. Nur kurze Zeit später nahm sein Körper wieder Gestalt an. Obwohl zwischen Verschwinden und Wiederauftauchen des Lehrers höchstens vier Minuten lagen, schien Harald Groenewold, dessen Augen verklärt strahlten, um Jahre gereift zu sein.

Was war geschehen? Um dies herauszufinden, sprachen wir mit Herrn Groenewold.

Abi-Zeitung: "Herr Groenewold, was hat es denn mit dieser unerklärlichen Begebenheit auf sich?"

Harald Groenewold: "Nun, so unerklärlich ist das alles gar nicht. Man muß sich nur darum bemühen, das leider immer noch herrschende Weltbild zu überwinden. Die moderne Physik lehrt uns, daß die Welt, die wir als dreidimensional empfinden, in Wirklichkeit fünf Dimensionen hat. Aufgrund meiner langjährigen Beschäftigung mit Esoterik und Parapsychologie weiß ich, daß dies eine jahrtausendealte Erkenntnis aus Zeiten ist, in denen die Menschen ihre Umwelt noch emotional und intuitiv erfaßten und nicht mit dem Verstand die höheren geistigen Kräfte ihres Unterbewußtseins unterdrückten. Es gelang mir, durch transzendente Meditation dieses menschliche Urwissen in mir wieder zu erwecken."

AZ: "Und was hat das mit Ihrem Verschwinden zu tun?"

HG: "Seit langem weiß ich: Innen ist außen und außen ist innen. Das heißt, mein Selbst ist im Kosmos und der Kosmos ist in mir. Ich konnte dem Weg zur Selbstfindung also nur folgen, wenn es mir gelänge, im Kosmos aufzugehen. Durch autogenes Training löste ich mich von allen Spannungen. Nachdem dies geschafft war, ging ich einen Schritt weiter. In der autogenen Phase ließ ich meine aktiven Vorstellungen in meinen Körper wandern. Meine positive Imagination war stets der fünfdimensionale Kosmos und das völlige Aufgehen meines Ichs in ihm. Ich erlebte somit geistig, was dann im Lehrerzimmer Realität wurde. Mein imaginativer geistiger Strom verwandelte meinen Körper in ein Kraftfeld, das die Fixierung am Dreidimensionalen durchbrach und mich in die fünfte Dimension transzendierte."

AZ: "Was erlebten Sie dort?"

HG: "Ich überwand die Polarität und erlangte das kosmische Bewußtsein. Ich befreite mein Selbst von den Zwängen des Dreidimensionalen. Da die vierte Dimension, die Zeit, auf die fünfte Dimension keinen Einfluß hat, konnte ich dort unbegrenzt viele seelische Transformationen durchleben, ohne daß hier auf der Erde eine nennenswerte Zeitspanne

verstrich."

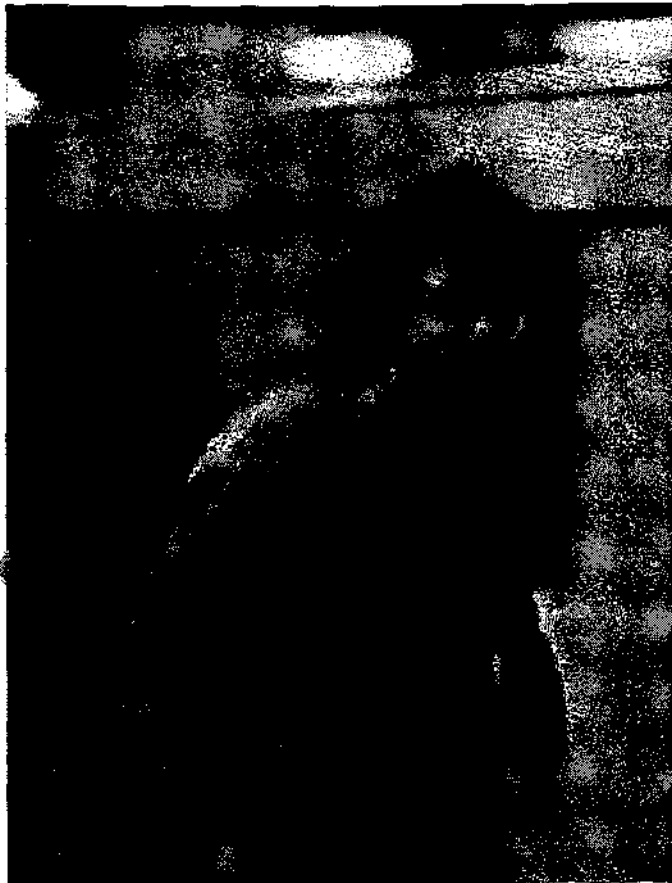
AZ:"Werden Sie wieder in die fünfte Dimension reisen?"

HG:"Ja, bestimmt"

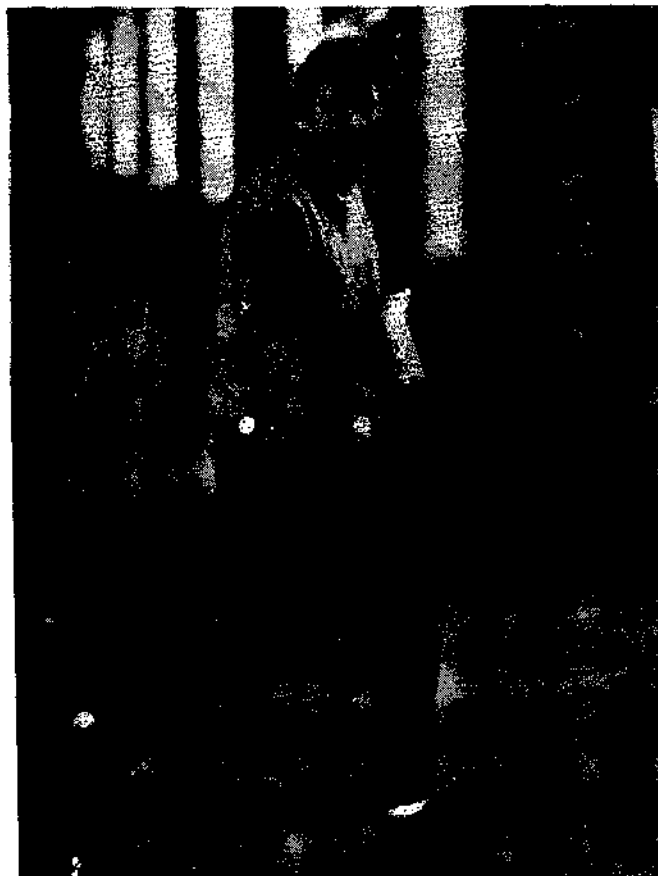
AZ:"Haben Sie keine Angst, von dort nicht mehr zurückkehren zu können? "

HG:"In der fünften Dimension befindet man sich an der Quelle der kosmischen Energie. Man fühlt sich unbeschreiblich wohl. Alles leuchtet in Farben, wie man sie sich auf der Erde nicht vorstellen kann und eine Sphärenmusik ungeahnter Schönheit erklingt. Alles wird von positiver Wärme durchflutet. Nein, es wäre nicht schlimm, wenn ich nicht mehr zum irdischen Leben zurückkehren könnte und ewig in der fünften Dimension bleiben müßte."

AZ:"Nun, da haben Sie wohl recht."



Harald Groenewold beim Sprung in...



...und bei der Landung aus der fünften Dimension.

Text : pg

Fotos : jw & mdv

KRIEG
DER STERNE

WiFi-TeFi



Production
Emden

DER FIDFRITZ

NACH EINER IDEE VON
GEORGE LUCAS

Das Buch zum Film von
JAMES KAHN

Realisation: jw, jt

SURVIVAL-TRIP NACH BERLIN

Im Zuge der allgemeinen Abenteuerreisen-Welle sieht auch unser Unternehmen sich dazu veranlaßt, einen Survival-Trip anzubieten.

Ziel unserer Reise ist Berlin. Die Reise findet, günstig für Berufstätige, vom Freitag bis zum Dienstag statt. Sie ist perfekt durchorganisiert und wurde bereits mit einem ahnungslosen Testpublikum über die Pfingstfeiertage 1985 durchgeführt.

Das Programm im einzelnen :

Freitag, ca. 7.45 Uhr :
Abfahrt vom Parkplatz vor der Nordseehalle in Emden. Das vom Verfall bedrohte Gebäude der Nordseehalle im Morgengrauen ist der richtige Hintergrund für den Start unserer Tour. Bereits das Kennenlernen unseres speziell präparierten Busses wird zum Abenteuer für den erlebnishungrigen Touristen. Der Bus hat das Baujahr 1968 und sieht dementsprechend wenig vertrauenerweckend aus. Unser erfahrener Busfahrer Fozzy begrüßt die Mitreisenden mit Witzen aus dem Geburtsjahr des Fahrzeuges. Die Devise dieses sturm- und unfall-erfahrenen Fahrers ist : "Einen heilen Bus kann jeder fahren".

Weitere vier Begleitpersonen, Animatoren sorgen sich um die Teilnehmer. Sie markieren die völlig ahnungslosen Passagiere, die sich auf ein angenehmes Wochenende in der alten Reichshauptstadt freuen. Dabei sind Reiseleiter Wienkopf, Vorkoster und Resteverzehrer Jörg-Volker sowie das Pärchen Welf und Helga, der kleine Nachtschwärmer.



Nach einem relativ uninteressanten Fahrtbeginn kommen wir im Laufe des Vormittags in die erste entscheidende Phase der Busfahrt. Selbst tropen- und eiswüsten-erfahrenen Mitreisenden wird die Situation unvergeßlich bleiben : Heftige Flüche unseres Fahrers Fozzy gipfeln in anschwellenden Vibrationen des Busses, der Bus scheint sich gegen seinen rücksichtslosen Fahrer zur Wehr setzen zu wollen. Doch Fozzy bleibt anscheinend Herr der Lage; nach einem lauten Knall, der vom sich entwickelnden Gestank ablenkt, rollen wir

friedlich in eine Station der Autobahnpolizei ein. Jetzt werden ein paar besonders wagemutige Touristen zu Fuß in den fließenden Verkehr der BAB geschickt, um das verlorene Teil des Fahrzeuges einzusammeln. Nach ein paar Minuten kehren dann diese Spezialisten mit der noch qualmenden Kardanwelle zurück. Ursache des präparierten Effekts war die Spezialschmierung der Monteur in der heimischen Buswerkstatt. Jetzt verbringen die Teilnehmer ein paar unvergeßliche Stunden an der Polizeistation und lernen so den Alltag der Autobahnpolizisten kennen. Nach drei endlosen Stunden wird dann der Ersatzbus, ein aufgemotzter Linienbus erscheinen. Mit ihm geht es dann in ständiger Angst aber ohne weitere Defekte über die Transitstrecke nach West-Berlin. Erwähnenswert ist der Besuch eines Parkplatzes, dessen Aufsuchen uns als westlichem Reisebus nicht gestattet ist. Bewundern Sie die VoPos beim Ablichten unseres Gefährts. Da staunen selbst die hartgesottensten Ordnungskräfte des Arbeiter- und Bauernstaates.

Interessant ist auch die Spezial-Schweißmischung dieser Tour: Zum allgegenwärtigen Angstschweiß gesellt sich die natürliche Transpiration eines Reisenden in einem Bus ohne Klimatisierung bei recht hoher Außentemperatur. Doch Fozzys alte Witze, über die nur er lachen kann, lenken von den Strapazen der Tour ab. In Berlin angekommen beziehen wir dann unser Quartier im Jugendgästehaus Koloniestraße. Wir machen uns sogleich auf die Suche nach funktionsfähigen Duschen und zu erlegenden Silberfischchen. Der nächste Tag ist dann zur freien Verfügung, denn Berlin bietet dem erlebnishungerrigen Touristen genügend Abenteuer.

Am Sonntag findet dann in der glühenden Hitze eines Vorsommertages die obligatorische Stadtrundfahrt statt. Unsere charmannte Stadtführerin in luftiger Kleidung wird bestimmt nicht nur

unseren Busfahrer und den Reiseleiter von den Sehenswürdigkeiten Berlins ablenken. Doch der stärkste Eindruck, den der Besucher erlebt, ist die glühende Hitze im nicht klimatisierten Bus.

Am Montag geht es dann nach Ost-Berlin. Dem Reisenden bleibt frei, wie sehr er sich an den, dort zu erlebenden Abenteuern beteiligt. Anzubieten sind :

- illegaler Devisentausch bei allzeit anwesenden Staasi-Beamten
- Versuch der Fluchthilfe durch Reisepass-Tausch
- Einschmuggeln westlicher Pressezeugnisse oder Tonträger (bevorzugt werden Lindenberg-Platten und Springer-Blätter)



Der Fantasie des Reisenden sind also keine Grenzen gesetzt.

Am Dienstag geht es dann im inzwischen liebgewonnenen "Luxusbus" zurück in die Heimatorte. Auf verschiedenen Parkplätzen werden Sie die normalen, langweiligen Reisebusse anderer Unternehmen sehen, die nicht viel mehr kosten aber wesentlich langweiligere Touren bieten. Durchgeschwitzt und K.O. werden Sie dann am Abend in Emden ankommen und den Daheimgeblieben von Ihren Abenteuern berichten können.

Text : mdv

Vorlage für die Gesamtkonferenz am 19.03.1986

Die Konferenz möge beschließen:

Unser Unterricht findet vom Schuljahr 1986/87 an nicht mehr statt.

Begründung:

Die Ergebnisse unseres bisherigen Unterrichts waren in großen Teilen unbefriedigend, was Planung, Themenauswahl, Motivation, Durchführung, Ergebnisse und Auswertung anbelangt. Die erwünschte Darstellung der Schule nach außen hat nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt.

Neue Formen und Inhalte schülerbezogenen Unterrichts müßten gefunden werden.

Die Unterzeichneten schlagen als e i n e konkrete Möglichkeit vor:

- Fortbildungskurse mit längerfristig arbeitenden interessierten Lehrergruppen
- Dokumentation der erzielten Ergebnisse im Rahmen eines "Tages der offenen Tür" in Verbindung mit einem Schulfest

Die Unterzeichneten sind nicht bereit, ihren Unterricht in der bislang praktizierten Form weiterhin mitzutragen.

Brück

Maacke

Dabstein

Weller

Gebhardt

Rimmel

Zylla

Looney

P.N.

W. L. ...

Fraud

Korber

Reem

Tilke

Pipert

St...

...

...

Wäincherst

Leesemann

...

...

D. Hill

J. Reilke

...

Erfahrungen eines Informatikschuelers

1. Wenn etwas schiefgehen kann, geht es bestimmt schief.
2. Nichts ist so einfach, wie es aussieht.
3. Es ist ein Naturgesetz, dass nichts jemals richtig klappt.
4. Alles laesst sich solange verbessern, bis es endlich zusammenbricht.
5. Bevor man eine Sache anfangen kann, muss immer erst etwas anderes getan werden.
6. Jedes Programm ist ein bisschen laenger, als der verfuegbare Speicher es zulaesst.
7. Jede neue Erklaerung schafft neue Verwirrung.
8. Wer anderer Meinung ist, kann nicht logisch denken.
9. Wenn ein Programm nuetzlich ist, muss es geaendert werden.

Wenn ein Programm unnuetz ist, muss es dokumentiert werden.
10. Wenn eine Programmieraufgabe leicht aussieht, ist sie schwer.

Wenn eine Programmieraufgabe schwer aussieht, ist sie unloesbar.
11. Die Komplexitaet eines Programms waechst solange, bis sie die Faehigkeiten des Programmierers uebersteigt.
12. Der unangenehmste Fehler wird erst entdeckt, wenn ein Programm mindestens sechs Monate im Einsatz ist.
13. Die letzten vier Seiten eines kritischen Listings sind immer verlorengegangen.
14. Der Wert eines Programms ist umgekehrt proportional dem von ihm verbrauchten Papier.
15. Wenn ein Listing einen Anfang hat, hat es kein Ende.
16. Jedes Programmierobjekt, das gut anfaengt, hoert schlecht auf.

Jedes Programmierobjekt, das schlecht anfaengt, endet noch schlechter.
17. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Programm die gestellten Anforderungen erfuehlt, ist umgekehrt proportional dem Vertrauen des Programmierers in seine eigenen Faehigkeiten.



Text : rr Foto : jw

Die Fortsetzung eines Welterfolges –
ein Meisterwerk an Sinnlichkeit!

GESCHICHTE DES

Der neueste
Katastrophen-Schocker

harvey-design



**draufgängerisch
und unwiderstehlich,
einfach unwerfend
komisch!**

Realisation : holger wittösch

zte meldung - letzte meldung - letzte meldung - letzte meldung - letzte me

DER GLÜCKLICHSTE ABITURIENT

Gleich zwei gute Nachrichten hielt Schulleiter Johannes Staak für Stefan Krug bereit. Nach der Gratulation zum bestandenen Abitur eröffnete unser Direktor dem erfahrenen Kenner der Kursstufe, daß er die ihm so vertraute Schule nicht zu verlassen brauche. Aufgrund seiner intimen Kenntnisse des Kurssystems, die er im Laufe einer fünfjährigen Oberstufenkarriere gesammelt hat, wurde für ihn eine Planstelle als Berater für angehende Abiturienten geschaffen.

zte meldung - letzte meldung - letzte meldung - letzte meldung - letzte me

ne satire - keine satire - keine satire - keine satire - keine satire - ke

Schüler des Deutsch-Leistungskurses baten uns,
ihrem Lehrer, Herrn Groenewold, für seinen Un-
terricht zu danken.

ne satire - keine satire - keine satire - keine satire - keine satire - ke
